

Ab ovo

REGIE

Erzählweise von Anfang an — kein Exposition-Voice-Over, keine In-medias-res-Sprünge. Gibt dem Publikum von Sekunde eins den Kontext, den es braucht.

Die Erzählweise beginnt bei null. Keine Tricks, keine Abkürzungen — der Zuschauer sitzt im gleichen Moment ein wie die Figur, erfährt das Setting, die Konstellation, die ersten Konflikte ungefiltert und unkommentiert. Das ist ab ovo : die klassische Erzählhaltung, die dem Publikum nichts voraussetzt und nichts nachträglich erklären muss. Der Film beginnt dort, wo die Geschichte tatsächlich anfängt — nicht mittendrin, nicht mit einer Voice-Over-Krücke, die die Exposition vorkaut. Am Set zeigt sich der Unterschied sofort. Wer ab ovo arbeitet, braucht keine expositiven Handlungsszenen, die nur dazu da sind, dem Zuschauer die Welt zu erklären. Stattdessen bauen die ersten Bilder die Realität selbst auf — durch Raum, Licht, Bewegung, Ton. Eine Szene in der Wohnung zeigt sofort, wer hier lebt, welche finanzielle Situation vorliegt, welche Konflikte schwelen. Nicht durch Dialoge wie »Ich bin seit drei Jahren arbeitslos«, sondern durch Oberflächen, Gegenstände, Blicke. Der Schnitt unterstützt das, indem er Zeit nimmt für diese Aufbauten — kein gehetztes Exposition-Cutting, das alle zwei Sekunden den Winkel wechselt. Klassisches Beispiel: Ein Film, in dem ein Mann in sein Büro geht, und vier Shots mehr über seinen Status, seine Sorgen und seine Hierarchie vermitteln als fünf Minuten Erklär-Dialog. Das ist ab ovo. Das Gegenteil wäre etwa die James-Bond-Eröffnung, wo die Action schon laufen muss, bevor klar ist, wer Bond überhaupt ist — oder der Noir-Voiceover, der die ganze Rückgeschichte vorbetet. Praktisch bedeutet das für die Regie: Geduld und Vertrauen ins Bild. Die erste Einstellung ist nicht Deko, sondern Information. Jeder Cut muss Sinn haben, weil sich keine Gelegenheit bietet, später schnell eine Exposition einzuschieben. Die Schauspieler müssen subtiler spielen, weil Gesicht und Bewegung ständig erzählen. Und der Schnittmeister muss verstehen, dass »schneller« hier nicht »besser« bedeutet — manchmal braucht eine Einstellung einfach fünf Sekunden länger, damit der Zuschauer die Details aufnimmt, die er für die Geschichte braucht.